

Mord im Eppelwei-Express

Sind Museum und Kneipe zu langweilig? Wie wäre es dann mit einer mörderischen Schnitzeljagd?

VON KATJA MITIC

Manche Verbrechen zahlen sich aus. Denn sie geschehen aus bloßem Vergnügen: Eine junge Frau liegt tot auf dem Bauch. Am Kopf klebt Blut, in ihrem Haar schwarzes Wachs. Barbara Mayer wurde hinterhältig erschlagen. „Das ist ihr Fall: Mord am Klavier“, sagt die Ermittlungsleiterin von „City Games“ und hält ein Polaroid hoch. „Aber verhaftet wird nur, wenn ich dabei bin. Ist das klar!“

Es ist Samstag abend, 19 Uhr, die Jagd beginnt. Fünf Teams – bewaffnet mit ein paar Plastikhandschellen, Block und Notfall-Handy – strömen aus. Die Uhr läuft. Am Schluß zählt nur, wer am besten kombinieren kann und den Mörder stellt.

Ein Krimi als Schnitzeljagd – solch eine Geschäftsidee konnte wohl nur in Frankfurt, in der Stadt, die seit Jahrzehnten in den Kriminalstatistiken oben dabei ist, entstehen. Der perfekte Nährboden, um einmal Agatha Christie, Nick Knatterton oder Commissario Brunetti zu spielen. Welcher Krimileser träumt nicht davon?

Schon seit drei Jahren bietet „City Games“ Rollenspiele an – inzwischen nicht nur für Privatpersonen, sondern auch für große Firmen. Jedoch nicht im Internet auf einer virtuellen

Plattform mit monströsen Fabelwesen, wie das gerade so modern ist. Gründerin Sylvia Ebert, die die Drehbücher für ihre mehr als 50 Kriminalfälle meist selbst geschrieben hat und mit Vorliebe Polizeiberichte liest, schickt ihre Hobbydetektive statt dessen zu Fuß oder per Bahn quer durch die Stadt: zum Dom, zum Römer, zur Hauptwache – und noch einmal zurück. Immer auf der Suche nach neuen Hinweisen und Zeugen.

„Mich



„Kombiniere“:
Meisterdetektiv
Nick Knatterton
hilft bei den
kniffligsten
Fällen

FOTO: ONETEXT

schickt der rote Fuchs“, raunt jemand aus „Team 1“ und lächelt vorsichtig eine Frau mit Baseballcap im Café an. Ist sie die nächste Zeugin? Inzwischen ist es draußen schon dunkel geworden. Die Zeit rennt. Da ist es selbst den ansonsten sehr auf Seriosität bedachten Wirtschaftsexperten und Grundschullehrern plötzlich schnurzegal, daß sie einen völlig Fremden nach der Parole fragen. Auch auf die Gefahr hin, entweder einen bösen Blick zu ernten oder gleich die Security am Hals zu haben.

Jetzt zählt nur die Befragung: Widersprüche müssen entlarvt und Tathergänge rekonstruiert werden. Da kann man beim Verhör auch einmal ruppig werden und auf die gute Erziehung pfeifen. Immerhin zerbricht man sich nun schon seit zwei Stunden den Kopf über ein Mordmotiv: Wer profitierte vom Tod Barbara Mayers? War es der Liebhaber? Oder gar die Liebhaberin? Vielleicht weiß es die Zielperson. Wenn sie es sein sollte, antwortet sie mit der Frage „Und ich bin die grüne Fee oder was?“

So sicher die Erkennungsparole wirken mag, so mancher Spieler und Darsteller hat sich damit trotzdem schon richtig Ärger eingefangen, sagt City-Games-Chefin Ebert: „Der letzte öffentliche Erschießungsfall endete mit zwei Einsatzwagen der Poli-

zei“. Auf Sirenengeheul warte sie auch immer dann, wenn bei „Mord im Ebbelwei-Express“ eine Leiche auf die Straße geworfen werde. Bombenalarm haben ihre Mitarbeiter auch schon ausgelöst – natürlich ganz versehentlich. Ein Schauspieler hatte sich dummerweise vor dem Fenster seine Sturmhaube übergezogen und die Handgranatenatrappe aus der Tasche geholt.

Kurz vor Schluß ist „Team 1“ vollends verwirrt. Vier Zeugen, einer lügt, bloß wer? Die Geschäfte sind längst geschlossen, gleich fährt die letzte U-Bahn. „Wir müssen uns jetzt auf einen Mörder einigen“, sagt jemand bestimmt. Wilde Theorien werden gesponnen. Noch einmal werden alle eilig geschriebenen Notizen durchforstet. Doch das Puzzle ist noch unvollständig. Ein paar Minuten herrscht Stille. Dann ertönt ein erlösendes „Ah, ich weiß jetzt, wer es war“. Natürlich. So muß es gewesen sein. Barbara Mayer hatte keine Chance. Und ihr Mörder auch nicht. Nick Knatterton hat wieder gut kombiniert.

■ Mehr Infos zu City Games unter www.citygames-frankfurt.de. Die Teilnahme kostet 42 Euro. Wer es eher gemütlicher mag, bekommt beim „Dinner-Krimi“ ein Vier-Gänge-Menü und einen Mordfall kredenzt (75 Euro). Termine und mehr Infos unter www.dinnerkrimi.de